

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1931)
Heft: 4

Rubrik: Location

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LOCATION

Ueber 16 Jahre schweiz. Filmverleih

Einst: Luzerner Monopol Film.

Jetzt: Etna Film Co. A. G.

In einer Zeit, da man den Tonfilm noch nicht kannte (Herbst 1914), wo es aber trotzdem viel Neues im Westen, Osten, Süden und Norden gab, wurde in Luzern Morgarten Ecke Pinatustrasse ein Monopol Filmverleih gegründet. Es wurde aus der Konkursmasse der damals erloschenen Lichtspiel A. G. Zürich, Weinbergstrasse aufgebaut. Mit diesem erworbenen Filmstock gründete Herr Ch. Karg sen., den von vielen Fachleuten pessimistisch beurteilte Luzerner Monopol Filmverleih. — Der Krieg lehrte eines anderen; die Filmproduktion wurde in allen Ländern eingeschränkt oder ganz brach gelegt. Durch dieses winkten dem Luzerner Monopol Filmverleih aussichtsreiche Verbindungen, die Herr Karg sen. geschickt auszuwerten verstand. Dazu wurde, wie man es in Fachkreisen zu nennen pflegt das grosse Los gezogen mit dem Lizenzankauf des Sensationsfilms « Der Todesjockey ». Regisseur des Films war Alfred Lind; Verkäufer, Paul Schmidt, in Zürich. Herr Korsowersel, Besitzer des Olympia Cinemas in Zürich, wagte es diesen ausgewählten Film blind abzuschliessen. Der Film erreichte die respektable Spielzeit von 3 Wochen, und wurde überall ein begehrter Kassen-Schlager. Auf Grund dieses Erfolges und anderen günstigen Geschäftsdispositionen war für Herrn Karg sen. der Ansporn zum Weiterausbau in der Film und Kino Branche gegeben. Nach geraumer Zeit verfügte er in der Schweiz über einen grösseren Cinema Park, an dem sich Herr Ch. Weissmann mit Erfolg als Mitarbeiter betätigte. Im Jahre 1918 entstand aus dem Luzerner Monopol Filmverleih die Etna Film Co. A. G., mit einem voll einbezahlten Aktienkapital von Fr. 100.000.—, das im Jahre 1924 auf 180.000 Fr. erhöht wurde. Die Söhne des Herrn Ch. Karg lebten sich schon frühzeitig in das Filmfach ein. Um von der Picke auf Routine zu erobern begann für Sie der Lehrweg durch den Kleberaum wo es, wie Herr Karg sen. meinte, krachte, wenn eine Klebestelle oder ein Titel falsch behandelt wurde. Kuno Karg, der älteste unter den Jungmannen passierte, wie seine beiden Brüder, die einzelnen Verleih-Abteilungen und avancierte vom Operateur zum Geschäftsführer eines Cinemas um dann späterhin sein Glück in Amerika zu versuchen. Reinhold Karg verliess im Jahre 1919 die Disposition-Abteilung der Etna Co. A. G. und ging in die Dienste des Herrn Direktor Schultz, Artistikfilm, in Genf. Dort hat er Gelegenheit sich in allen Sparten der Branche zu vervollkommen und die französische Sprache in Wort und Schrift sich anzueignen. Christian Karg jun., der Benjamin unter den Brüdern harzte in der väterlichen Lehre aus und übernahm mit Sprache und Fachkenntnissen bewaffnet die Leitung des American Cinemas in St. Gallen, dem er zu manch schönem Erfolg verhalf. Ein hartnäckiges Halsleiden zwang ihn im Jahre 1923 die Position an seinen Bruder Reinhold abzutreten, der mit Fleiss und Umsicht sich ebenfalls die Gunst des Publikums und der Behörde erobern konnte. — Die Etna Film Co. A. G., unter der Direktion des Herrn Ch. Karg sen., wuchs und gedieh unterdessen zu einem führenden Unternehmen der schweiz. Film und Kinobranche. Er liess es sich nicht nehmen seinen ausgedehnten Kundenkreis stets selbst zu besuchen und die Abschlüsse zu

tätigen. Den älteren Theaterbesitzern galt er als Freund und den jüngeren Herrn war er ein zuverlässiger Berater. Auch in den Reihen der Filmverleiher genoss er das Ansehen eines loyalen tüchtigen Kaufmanns mit geschäft. Weitblick, der als aufrichtiger Kollege geschätzt wurde. Seine vornehmste Aufgabe war mühsam und gerecht zu sein. Bei einem Rückblick auf verflossene Geschäftsjahre werden viele Herrn Theater-Direktoren sich an die Kassen-Erfolge erinnern: « Försterchristel », « Nibelungen », « An der schönen blauen Donau », « Quo Vadis », « Pat und Patachonfilme », und an viele andere, die ihnen die Etna Film Co. A. G. aus internationalen Produktionen sicherte. Durch körperliche Beschwerden des Herrn Direktor Karg sen. rückte 1924 die Zeit an seinen Sohn Christian die Etna Co. A. G. nach Aussen zu vertreten. Obwohl es ihm bei der ersten Geschäftsreise an Lampenfieber nicht fehlte, so endete dieselbe doch mit einem, wenn auch nicht grossem Erfolge bei: Herrn Marchall in Baden. Dies war der Anfang und Auftakt zur weiteren Reisetätigkeit; und so wurde aus ihm der Kompass der Etna Co. A. G., nachdem die Krankheit seines Vaters akut wurde. Energie und Schaffensfreude liessen es nicht zu Herrn Direktor Karg sen. von der Geschäftstätigkeit abzuhalten. Mit eiserner Zähigkeit führte er weiterhin den Lebenskampf, den im April 1929. der Tod besiegelte. Angehörigen, Freunden, Kollegen und Bekannten wird er in treuer Erinnerung fortleben. Jetzt galt es für seine Söhne, das von ihrem Herrn Vater sel. aufgebaute Unternehmen zu halten und weiterhin zu befestigen. Nach ein jähriger Selbstständigkeit haben sie doch manchem Skeptiker trotz der Tonfilm Umstellung bewiesen, dass sie dem Fortschritt und den Fusstapfen Ihres Vaters sel. folgen konnten. Ch. Karg jun. ist heute Präsident und Reise-Direktor der Etna Film Co. A. G. Reinhold Karg versieht den Innendienst der Firma und ist zugleich Präsident der neu angegliederten Cenflag (Vereinigte Cinemas A. G., Luzern). Der ausgedehnte und ständig wachsende Betrieb der Etna wurde im Sommer ds. Jahres nach dem Neubau Moosstrasse 4 verlegt. Die einzelnen Abteilungen Expedition, Kleberaum, Lager, Vorführungsraum, Reklame, Disposition, Buchhaltung, etc., sind mustergültig und dürften jeden organisationsliebenden Fachmann besonders interessieren. Die von der Etna Film Co. A. G. für die Saison 1930-31 erworbene Tonfilm-Produktion (inkl. der Aafa Film A. G.) erreicht die stattliche Zahl von 25 Gross-Tonfilmen; teils auch in französischer Fassung.

Das in 16 Jahren erworbene Renomé und Vertrauen der Etna Film A. G. wird ungeändert fortbestehen, und wenn Sie der Repräsentant Herr Chr. Karg besucht, dann sind Sie bitte mit den Filmabschlüssen nicht karg bei Karg, sonst wäre es arg!

F. K.

Die grosse Tonfilm-Operette

Schubert's Frühlingstraum

Regie: Richard Oswald

mit: Gretl Theimer, Lucie Englisch, Karl Jöken, Sieg. Arno

Musik-Leitung: Felix Günther - Tobis Klangfilm

Viel Lärm um eine Einsicht

Seit Bestehen der Kinematographie ist wohl noch nie um eines Filmes willen soviel Druckerschwärze vergeudet worden, wie um den Film: « Im Westen nichts Neues ». Von der grössten bis zur kleinsten Zeitung, nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa und Amerika wurde dieser Film als Gegenstand von kürzern oder längern Betrachtungen herangezogen und zum Mittelpunkt heftiger Auseinandersetzungen gemacht. Noch nie hörte man ein solches Geschrei und Getue eines Filmes wegen. Der namhafte Leitartikler und Chefredaktor des « Berliner Tageblattes » Theodor Wolff widmete dieser Sache einen langen und gedankenreichen Leitartikel und die viel weniger bekannten Zeitungsleute selbst in den kleinsten Städtchen fühlten sich verpflichtet, ihren Lesern etwas vom Film: « Im Westen nichts Neues » aufzutischen.

Die Tatsache ist bekannt: Der Film vom Deutsch-Amerikaner Carl Laemmle wurde im ganzen deutschen Reiche verboten, weil er angeblich das Ansehen der deutschen Wehrkraft untergrabe. Das Verbot ist auf Betreiben der deutschen Nationalsozialisten ausgesprochen worden. Der Film selbst ist, wie objektiv urteilende



„Im Westen nichts Neues“

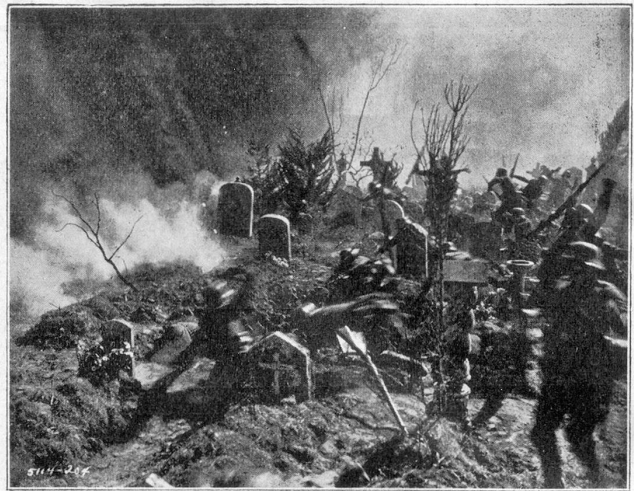
(Monopol-Film, Zurich)

Sachverständige erklären, seiner Gesinnung nach durchaus neutral gehalten, sodass das Verbot unbegreiflich scheint.

Uns interessiert denn auch viel weniger die politische Seite der Angelegenheit, als die eigentümliche Tatsache, dass ein Film die Gemüter ganzer Völker in Wallung bringt und höchstgestellte Politiker, d. h. in diesem Falle Reichsminister zu entscheidender Stellungnahme drängt.

Der Film « Im Westen nichts Neues » und der sich an sein Aufführungsverbot anschliessende Skandal zeigen auf einmal, wie tief die *Idee von der ungeheuren Wirkungskraft des Films* Wurzel geschlagen hat, wo sonst für den Film im allgemeinen nicht viel Interesse vorhanden zu sein schien, und das eben ist für uns das Wesentliche und Bedeutungsvolle: *Dass sich Zeitungen über die Berechtigung oder Nichtberechtigung des Filmverbotes*

aussprechen, die sonst in ihren Spalten wohl sämtliche Abarten von Sport berücksichtigten, für den Film jedoch



„Im Westen nichts Neues“

(Monopol-Film, Zurich)

keinen Raum mehr übrig hatten. Einesmals rückt dieses Stiefkind ins Leitartikelgebiet hinein, weil sich Film und Politik zu einem Ganzen verknöten. Anerkennt man einerseits in diesem Sonderfalle die Macht und die Wirkungskraft des Filmes, warum verhält man sich dieser Tatsache gegenüber in so manchen andern Fällen blind und stumm? Eine Erscheinung, die in ihrem Einflussbereich mächtiger und bedeutender geworden ist als die Presse selbst, darf von dieser zu nähern Betrachtungen auch dann herangezogen werden, wenn sich nicht gerade ein ganzer Landesskandal daraus entwickelt.

Unser Wunsch ist, es möchten die Zeitungen, die sonst jahraus und jahrein vom Dasein des Films nichts ahnen, aus der Angelegenheit « Im Westen nichts Neues » eine Lehre ziehen und *künftig das Kapitel « Film » für eines der wichtigsten der gegenwärtigen und kommenden Zeit häufiger zum Gegenstand ihrer Betrachtungen machen.* Als erste Folge dieser Einsicht ergibt sich vielleicht da und dort der mutige Entschluss, Besprechungen guter Filme an der gleichen Stelle erscheinen zu lassen, wo so viele Besprechungen belangloser Theaterstücke oder leichter Operetten zu lesen stehen: nämlich im Feuilleton. Mit dieser Versetzung der Filmnotizen aus der Stiefmutterecke an ein beachtenswerteres Plätzchen wäre der Beweis dafür erbracht, dass die offiziellen Hüter unseres Geisteslebens, die in den Redaktionsstuben sitzen, um eine längst verfallene Einsicht reicher geworden sind.

Dr. F. W.

„Groock“

bei Cinévox S. A., Berne.